

Nachruf auf Prof. Dr. Marianne Kesting (1930-2021)

Die Literaturwissenschaftlerin und Literaturkritikerin Marianne Kesting ist am 21. November 2021 in Köln verstorben. Sie hatte in der Gründungsphase der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft an der Universität Bielefeld von 1972 bis 1975 eine Professur für Literaturkritik inne. Während ihrer Tätigkeit baute sie Brücken zwischen der Literaturwissenschaft und dem literarischen Feuilleton, Verbindungen, die bis heute ein Kennzeichen der LiLi-Fakultät sind. Über die Gründungseuphorie berichtete sie zuletzt im Oktober 2012 beim Festakt der Fakultät zu ihrem vierzigjährigen Bestehen. Von 1975 bis zu ihrer Emeritierung 1995 lehrte und forschte sie dann als Inhaberin eines Lehrstuhls für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Ruhr Universität Bochum.

Sie wurde 1930 in Bochum geboren, legte 1950 ihr Abitur ab, studierte in München Germanistik und Musik- und Theaterwissenschaften und schloss ihr Studium 1957 mit einer Dissertation über das epische Theater ab. Bis zur Wiederaufnahme einer wissenschaftlichen Laufbahn 1971 (Habilitation an der Universität Köln), betätigte sie sich sehr erfolgreich als Literatur- und Theaterkritikerin und arbeitete für den Rundfunk. Gerade zur Professorin in Bielefeld ernannt, versuchte sie (vergeblich) zugunsten des damaligen Feuilletonleiters der FAZ Karl Heinz Bohrer und damit gegen die Einstellung des aus ihrer Sicht „fulminanten Schwätzers“ Marcel Reich-Ranicki zu intervenieren.

Als Vergleichende Literaturwissenschaftlerin nahm sie die europäische Moderne Westeuropas in den Blick und bezog als profunde Kennerin des zeitgenössischen Kunstbetriebs Theater, Musik, Kunst und Architektur in ihre Überlegungen ein. Ihre Orientierung auf Gegenwartsliteratur jenseits des Mainstreams, auf avantgardistische Poetik und Ästhetik, war in den 1970ern an deutschen Universitäten noch eine Seltenheit.

Große Bekanntheit über den akademischen Bereich hinaus erlangte sie durch eine Brecht-Monographie, die 1959 im Rowohlt Verlag erschien und über vierzig Auflagen erlebte. Obwohl von der Brecht-Gemeinde wegen Hervorhebung der avantgardistischen Linie kritisiert, prägte ihr Buch das Bild des Schriftstellers in der Bundesrepublik nachhaltig.

Frauen auf Lehrstühlen waren auch in den Literaturwissenschaften in den 1970ern noch Ausnahmen. Um sich Anerkennung zu verschaffen, bedurfte es einer gewissen Robustheit, die Marianne Kesting ebenfalls an den Tag legte. Das gefiel nicht allen. Doch durch die Unerschrockenheit bewahrte sie ihre Unabhängigkeit auch und vor allem in der Wissenschaft. Das ist ihren Schriften noch heute anzumerken.

Prof. Dr. Klaus-Michael Bogdal